

# Sicherheitstechnik im Gestern und Heute

Ganz leicht gekürzte, ein wenig überarbeitete und hier & da auch erweiterte Fassung des Vortrages im Rahmen der Ausstellung „Burgen, Geheimgänge & Zauberei - 4000 Jahre Sicherheit“ im Landesmuseum für Technik und Arbeit Mannheim, am 15. Juni 2005

von paTrick Martin

Ihnen allen dürfte der Geldspeicher des Fantastilliardärs Dagobert Duck bekannt sein, der mit seinen 3 Kubikhektar Inhalt geradezu ein Urmonument der Sicherheitstechnik darstellt, ähnlich wie dies für mittelalterliche Burgen gilt. Dass hier durchaus noch weitere Parallelen bestehen, möchte ich Ihnen heute abend darlegen. Möglicherweise können Sie ja auch einige Anregungen für die Sicherheitstechnik in den eigenen vier Wänden aufnehmen. Entenhausen ist eine Welt, in der es von Verbrechen nur so wimmelt. Man ist umgeben von Erpressern, Betrügnern, Räubern und Einbrechern und muss daher Vorsorge treffen für den Fall eines wie auch immer gearteten Kontaktes mit dergleichen Gestalten. Hierzu bedient man sich wie auch bei uns der unterschiedlichsten Einrichtungen, die wir im Folgenden näher kennen lernen werden.



Man legt im Allgemeinen Wert darauf, Dynamik und Schönheit der Technik aufs Trefflich-



te zu vereinen, ist sich dabei aber durchaus bewusst, dass die Technik im entscheidenden Moment immer versagt. Dies gilt auch für den Bereich der Sicherheitstechnik, den wir nun näher beleuchten und betrachten, mit welchen Techniken man in Entenhausen trotzdem Sicherheit erzeugt.

## Politik



Kommen wir aber zunächst zu den politischen Voraussetzungen. Dem Entenhausener Bürgermeister ist das Privateigentum seiner Bürger kein Herzensanliegen.



Erst, als Dagobert Duck einen erheblichen Teil seines Vermögens in Staatsanleihen umwandelt, wird das organisierte Verbrechen durch den Staat gezielt bekämpft. Seitens der Ordnungsbehörden schert man sich auch nicht darum, dass Sprengstoffe offen herumliegen,



Raketenbasen unverschlossen sind oder



Dynamitlager noch nicht einmal gegen Sportgeräte gesichert werden.



Selbst geheime Strahlenwaffen gelangen versehentlich als Kinderspielzeug in den Handel.



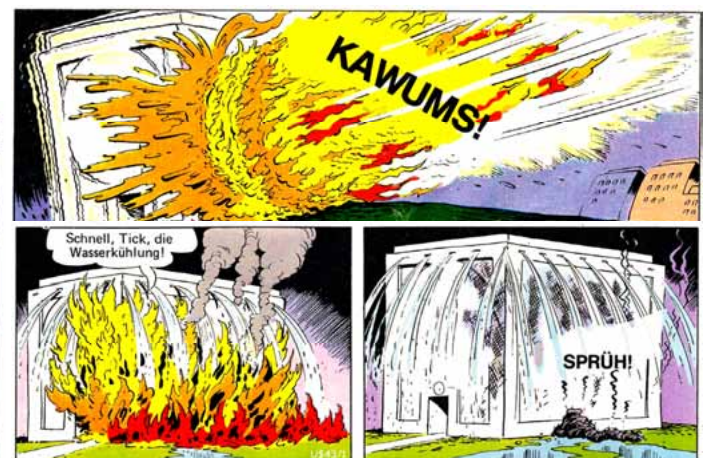
Fazit: In punkto Sicherheit ist der Entenhausener Bürger weitestgehend auf sich allein gestellt.

## Naturgewalten

Der Entenhausener hält für den Brandfall vernünftigerweise einen Feuerlöscher vor. Eine regelmäßige Wartung des Löschergerätes erscheint eigentlich selbstverständlich, ist jedoch nicht in jedem Falle gegeben.



Naturgewalten ganz anderer Größenordnung ist der berühmte Geldspeicher von Dagobert Duck ausgesetzt. Hier ist es ein einschlagender Me-

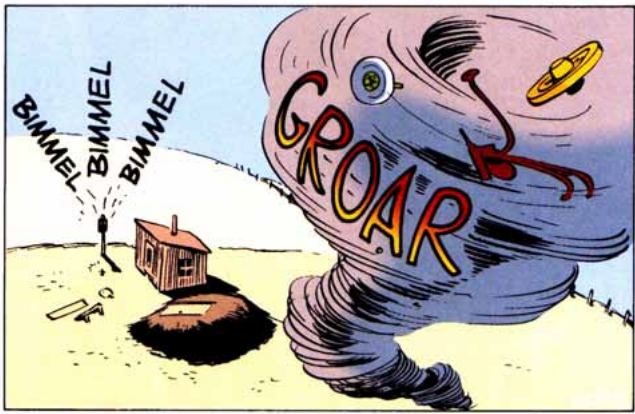


teor, doch ist man auf dergleichen Unbill bestens vorbereitet, mittels einer Wasserkühlung wird die Situation schnell unter Kontrolle gebracht (Der Wasserkühlung werden wir später noch einmal begegnen, dort wird sie zur Abkühlung von Demonstranten eingesetzt). Bei ungewöhnlich starken Blitzen werden mittels eines Reserveblitzableiters abgelenkt, Wirbelstürme entwirbelt.



Bei Wirbelstürmen auf dem flachen Land verlässt man sich auf sein Warngerät und zieht sich im Ernstfall in unterirdische Schutzräume zurück.





Erdbeben hingegen – zumal wenn es stärkere sind - ist man nahezu schutzlos ausgeliefert.



Man sieht also: Vollkommene Sicherheit ist auch mit noch so großen finanziellen Mitteln nicht herzustellen.  
Über den Geldspeicher werden wir diesbezüglich später noch einiges mehr erfahren.

**Organisatorische Maßnahmen**



Zu den einfachsten organisatorischen Maßnahmen gehört das Verstecken diebstahlgefährdeter Wertgegenstände. Der klassischen Zuckerdose ist jedoch auf Grund mangelnder Originalität eine strenge Absage zu erteilen. Ein Stausee bietet sich als Versteck da viel eher an.



Die Auslagerung der Werte an einen geheimen

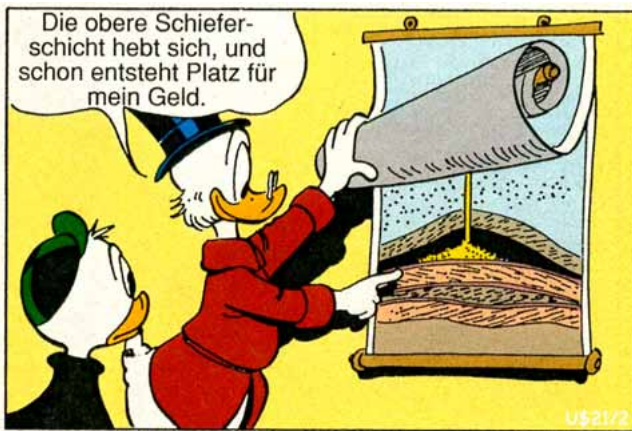
Ort ist daher eine einfache und mehrfach erprobte Maßnahme.



Auch werden Barbestände aus praktischen Gründen in getrennten Einzelkompartimenten aufbewahrt.



Im Prinzip dem Vergraben eines Schatzes nicht unähnlich, technisch aber höchst innovativ ist die Verbringung der Geldmittel in geologische Schichten.



Ist das Geld erst einmal ausgelagert, dann haben die Herren von der Panzerknacker AG schnell das Nachsehen.



Daher wird Ihrerseits das Vorhandensein der Barbestände in regelmäßigen Abständen per Fernerkundung überprüft.



Das Wissen um die Aktivitäten des Gegners ist ein Grundelement des Sicherheitsdenkens. Hier kommen unterschiedlichste Techniken zur Anwendung, vom Verstreuen von Gips



bis hin zu selbstgebastelten Radargeräten zur Überwachung des eigenen Vorgartens



und kompletten Videoüberwachungsanlagen für das heimische Kinderzimmer.







Das alleinige Aufstellen von Schildern dürfte Gewohnheitsverbrecher vom Schläge der Panzerknacker kaum von weiteren Schandtaten abhalten.

Wirkungsvoller ist da ein freies Sichtfeld, in dem sich Räuber kaum anschleichen können ohne gesehen zu werden.



An den Außenseiten des zu sichernden Bereiches finden wir eine mehrfach gestaffelte Zaunanlage.



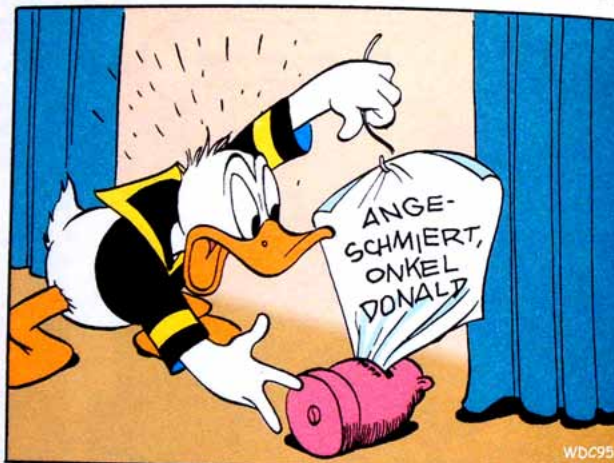
Ähnliche Konfigurationen kennen wir auch aus unserem Universum, man denke an die baum- und strauchfreien Streifen um gewisse Siedlungen im Westjordanland oder etwa an den DDR – Grenzanlagen. Doch auch der Außensicherung von Fort Knox, wo dereinst die Goldvorräte der USA lagerten, ist die Anlage um den Geldspeicher nicht unähnlich.



Wesentlich unaufwändiger, aber nicht minder effektiv ist das Verschlucken von Schlüsseln.



Das Aufstellen falscher Wertgegenstände oder deren Behälter hier am Beispiel eines plünderungsgefährdeten Sparschweines, ist ebenfalls erfolgversprechend.



In einem anderen Beispiel handelt es sich nicht



nur um ein falsches Talerstück, nein, der ganze Safe ist eine Fälschung, verfügt er doch über keine Riegelbolzen (zum Vergleich hier ein modernes Modell mit Vierfachverriegelung)!

**Alarmanlagen**



Alarmanlagen sind Einrichtungen, die den Besitzer beim Eindringen unberechtigter Personen warnen sollen. In der einfachsten Form handelt

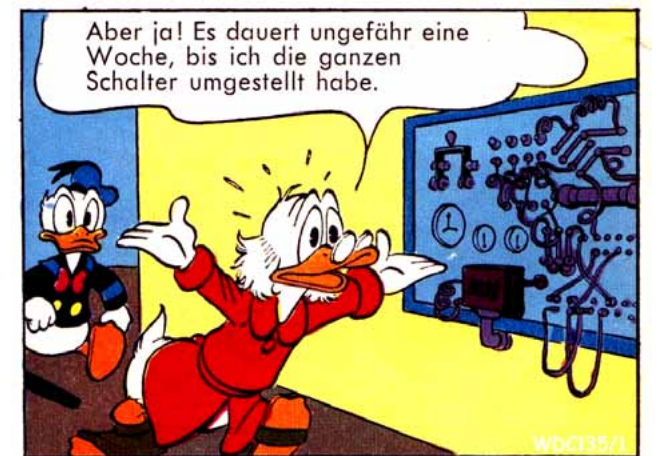
es sich um Gegensprechanlagen, die gewährleisten, dass unerwünschte Eindringlinge von vornherein vor der Tür bleiben. Selbstverständlich müssen solche technischen Anlagen regelmäßig gewartet werden, sonst droht der Totalausfall, wie hier durch Ungeziefer.



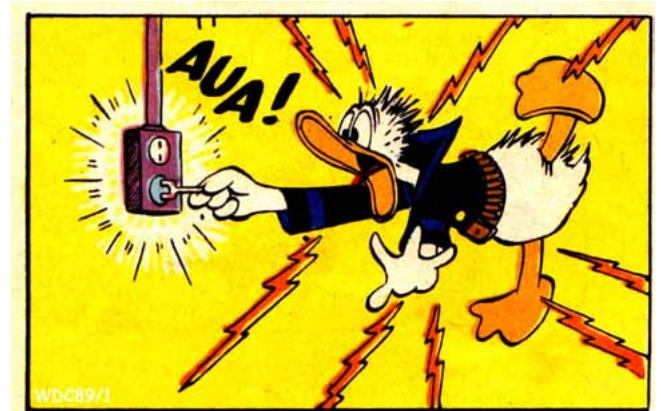
Eine bekannte Schwachstelle elektronischer Alarmsysteme ist der Klingeldraht, der leicht durchgeschnitten werden kann.



Aufwändigere Systeme haben den Nachteil, dass ihre Bedienung mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden ist.

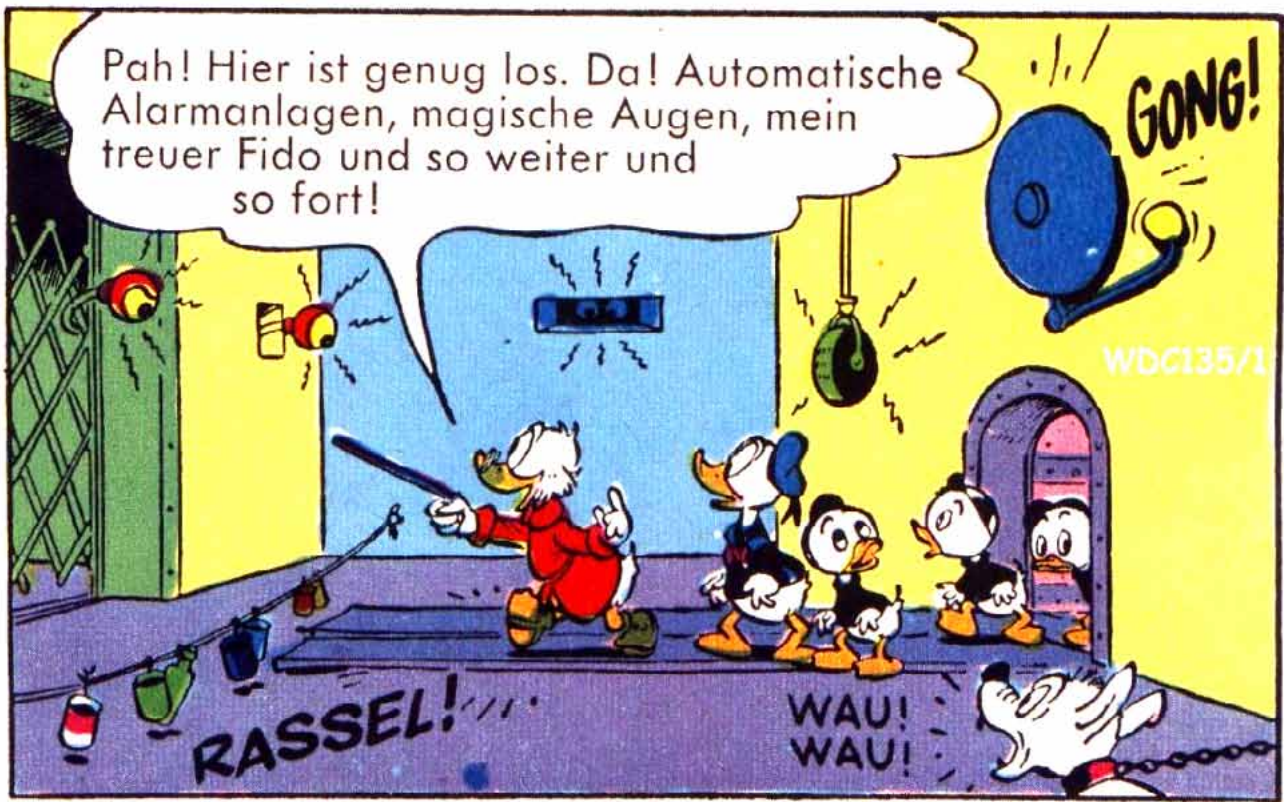


Viele Alarmsysteme verlassen sich daher auf menschliche Wärter. Das hier gezeigte System stellt jedoch für den Arbeitnehmer ein eigentlich kaum zu verantwortendes Sicherheitsrisiko dar, kann das Stechuhenschloss doch mit einem Kraftstecker verwechselt werden.



Auf Grund langjähriger Erfahrungen vertraut Dagobert Duck daher auf mehrere parallel arbeitende und redundante Systeme: Parallel werden im folgenden Beispiel mindestens 2 optische, 2 akustische, 2 mechanische und 1 organisches System betrieben, wobei letzteres offenbar schon seit längerem eingesetzt wird, wie man der Formulierung vom „treuen Fido“ entnehmen darf.





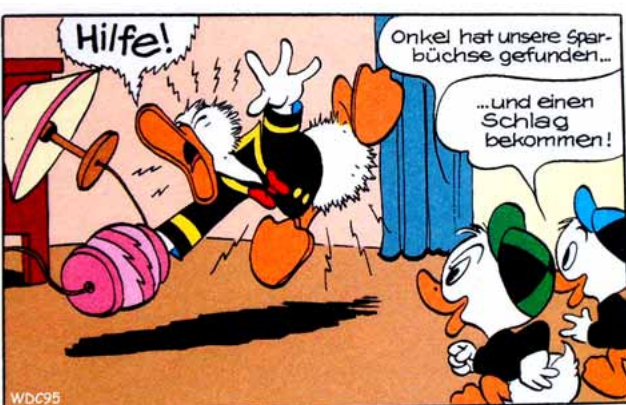
Ohnehin erfreuen sich tierische Alarmsysteme in Entenhausen großer Beliebtheit.



Sofern ein unbefugtes Eindringen festgestellt wird, kann der Entenhausener Bürger die Ordnungskräfte auf akustischem Wege benachrichtigen.



Im einfachsten Falle bringt man den Missetäter gleich selbst dazu, den Besitzer des Schutzgutes herbeizurufen.



### Dynamik durch Hi – und Lo - Tech

Die Panzerknacker sind eine bis an die Zähne bewaffnete Verbrecherorganisation, die auch nicht davor zurückschreckt, gezielt auf Menschen zu schießen.



Tödliche Schusswaffen werden jedoch auch von unbescholtenen Bürgern eingesetzt. Das Büro des bekannten Bankiers Dagobert Duck wird mit schussbereiter Artillerie gesichert, und zwar mit einem Vorderlader (Interessant



übrigens im Hintergrund die Sicherung der „ersten selbstverdienten Banknote“ durch eine offenbar nachträglich angebrachte Kette). Diese antike Waffe hat er nach dem Burenkrieg



günstig und bereits geladen erstanden; sie wird später auch Teil einer Selbstschussanlage zur Sicherung der Büroräume des Bankiers. Aber auch in anderen Büros, hier das von MacMoneysac, wird einem mit Vorderladerkanonen ein unfreundlicher Empfang bereitet.



Selbst der Kleinbürger Donald Duck hält für einen eventuellen Nachbarschaftsstreit ein Katapult vor, das zum Verschießen von Unrat



dient. Er tut es hiermit nur seinen Nachbarn gleich, die über Vorderlader zum



Zurückschießen von Laub oder Hinterlader zum Verschießen von unsortiertem Restmüll verfügen (vgl. „Abfallwirtschaft in Entenhausen: Ökologische und technische Aspekte“, P. JACOBSEN in DD 109).

Dies alles ist weit entfernt von der kriminellen Energie der Panzerknackerbande, der selbst

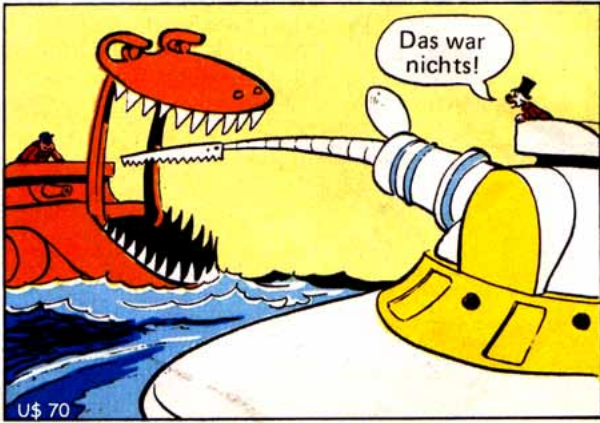


terroristische Anschläge, hier etwa mit einem selbstentwickelten Sprengstoff namens Knackerit, nicht fremd sind. Hier versuchen sie gerade, den Panzer des Duckschen Geldspeichers

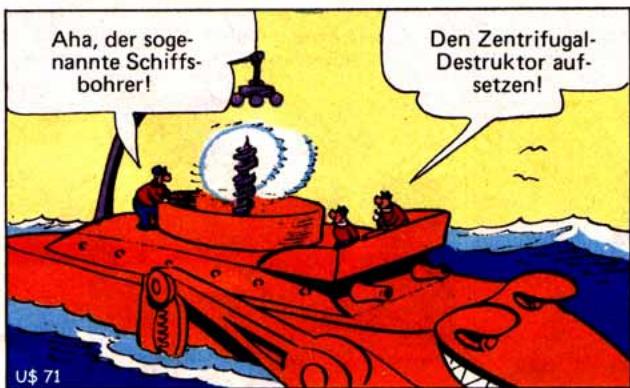




vermittels gestohlener Riesenroboter zu knacken. Dagobert Duck wappnet sich mit Gegenaggressivwaffen für Angriffe zur See, doch mit den Panzerknackern sollte man nicht mit gleichen oder ähnlichen Waffen kämpfen: Die Schiffssäge wird schlicht abgebissen,



der Bohrer bohrt ins Leere und der anschließend eingesetzte Zentrifugaldestruktor ist ein



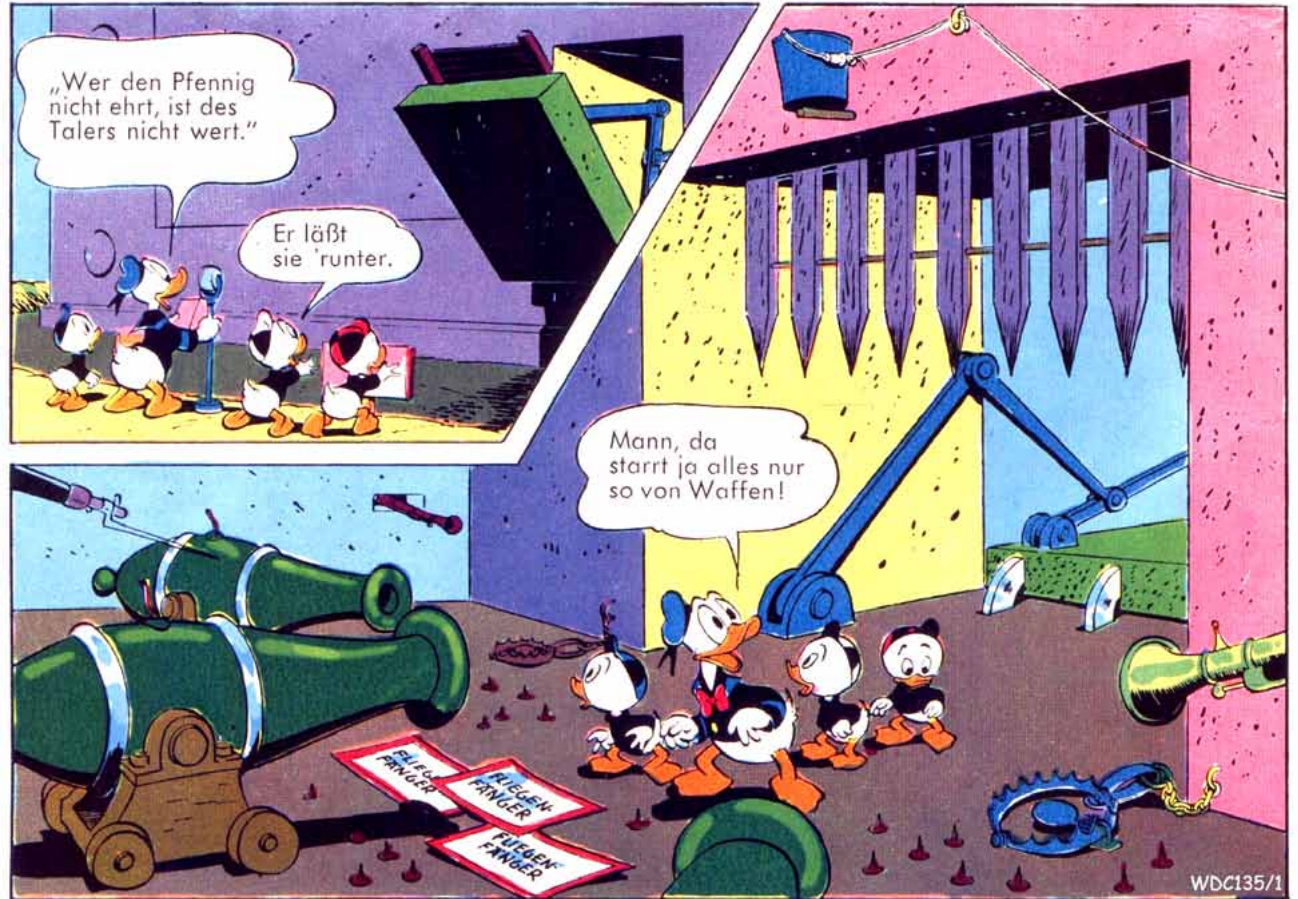
hervorragendes Beispiel für die Anwendung asiatischer Kampftechniken: Erst den Gegner ins Leere laufen lassen und anschließend seine Kraft durch geschickte Drehung gegen ihn selbst richten (vgl. „Tiefpunkte in der Sinuskurve des Seins oder: Die wahre Kampfkunst in Entenhausen“, DIOSZEGHY-KRAUSS in DD 111).



Mit dem Zentrifugaldestruktor durch die Rotationstechnik verwandt ist diese nützliche Einrichtung, die es erlaubt, mittels eines einfachen Hubschraubers eine Herde wildgewordener Rinder aufzuhalten.



Wesentliches Merkmal sicherheitstechnischer Einrichtungen in Entenhausen ist ein Nebeneinander antiquierter wie hochmoderner Techniken. Im folgenden Beispiel sehen wir, dass Freund und Feind bei Annäherung an den Duckschen Geldspeicher zunächst ein Minenfeld durchqueren müssen; eine sprachgesteuerte automatische Einlasskontrolle steuert eine hydraulische Zugbrücke über einem säuregefüllten Burggraben. Im durch ein Fallgitter gesicherten Eingangsbereich sieht sich der potentielle Übeltäter einer Batterie von Vorderladerkanonen, Musketen und Gewehren mit aufgefanztem Bajonett gegenüber, der Boden ist mit Fangeisen, Reißzwecken und Fliegenpapier gepflastert und über den Besuchern schwebt bedrohlich ein Eimer, der gewiss eine unangenehme Flüssigkeit enthält.



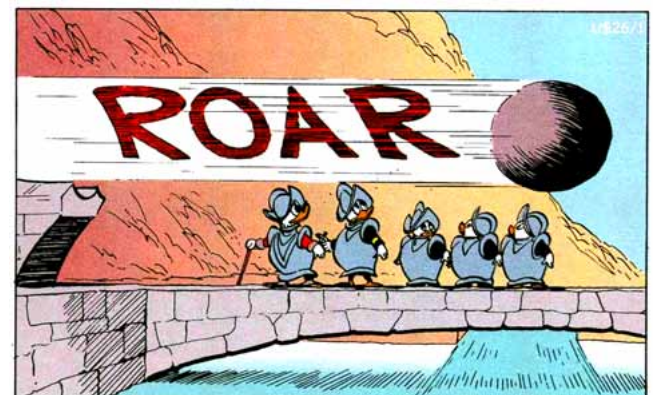
Warum nun dieser enorme Aufwand, diese anachronistische Mixtur von Sicherheitstechnik? Nun, allen Maßnahmen ist eines gemein: Früher oder später versagen sie alle, wenn ein Angreifer mit komplett neuen oder auch vollkommen veralteten Techniken die Sicherheitseinrichtungen zu überwinden sucht. Daher werden massive traditionelle Techniken mit hypermodernen kombiniert, um durch deren Miteinander ein höheres Sicherheitsniveau zu erreichen.

Besehen wir uns in diesem Zusammenhang sozusagen als Gegenbeispiel eine Einrichtung näher, die einer Maja - Minensiedlung für Jahrhunderte behüteter Abgeschiedenheit beschert hat: Es ist eine Kaskade von Fallen, den



Stollen der speißenden Speere, den Steg der sausenenden Sensen und die Brücke der ballernenden Bollen. Die Fallen wurden für hochge-

wachsene spanische Konquistadoren gebaut, bei den eher kleinwüchsigen Angehörigen der Familie Duck versagen sie reihenweise.



Auch die aufwändigen Sicherheitseinrichtungen im Bankhaus Duck versagen immer wieder. Hier beispielsweise beim Angriff eines forstwirtschaftlichen Großgerätes namens Hans Hackebeil;

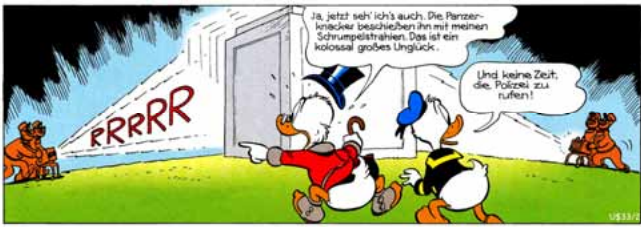


ein anderes Mal bei einer Laserattacke,



oder auch beim Einsatz von Schrumpelstrahlen.





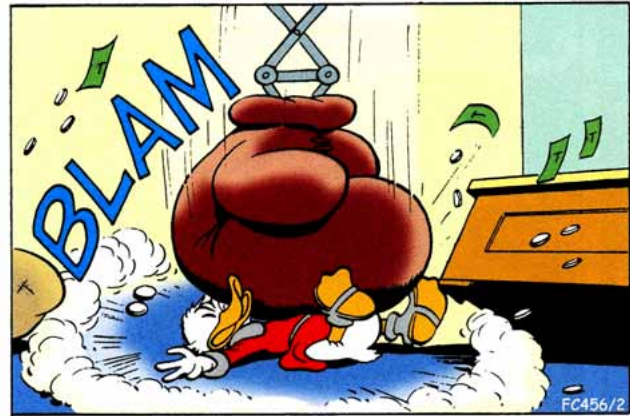
Das Büro von Herrn Duck wird mittels eines Apparätchens mit elektrischen Drähtchen verwanzt;



die zur Bekämpfung von Einbrechern und Räubern gedachten Fallen und Waffen richten



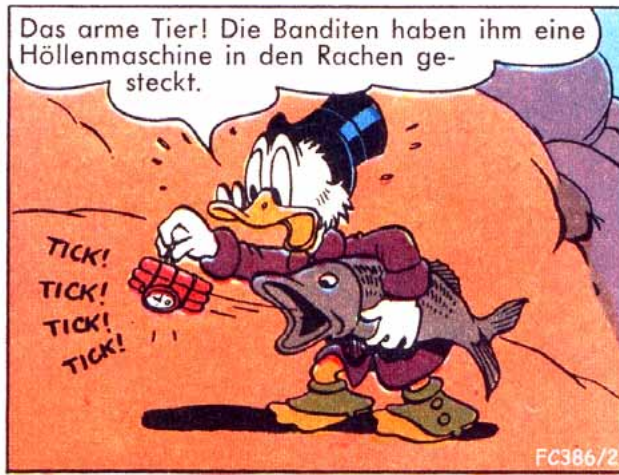
sich gar gegen einen selbst, hier eine Schusswaffe, in einem anderen Falle eine mechanische Falle.



Wird das Geld in einem Stausee sicher gewährt, ist dieser sogleich Angriffen durch gigantische Brenngläser ausgesetzt.



Dies erinnert an Archimedes von Syrakus, der einst eine angreifende römische Flotte mit großen Brennspeiegeln in Brand gesetzt haben soll. Im Weiteren wird der Staudamm mit Kamikazefischen angegriffen. Dies wiederum gemahnt an ähnliche Versuche, die in den 60er Jahren in den USA mit Delphinen durchgeführt wurden.



Den Angriff mit dressierten Kormoranen kann Duck leicht abwehren, nutzte er diese Tiere doch selbst einst zum Perlentauchen und eignete sich bei dieser Gelegenheit einen Grundwortschatz des



Kormoranischen an. Erst der Einsatz vermehrungsfreudiger Holzwürmer wird das hölzerne Bauwerk schließlich in seiner strukturellen Integrität schädigen.

In einem anderen Fall wird der Geldspeicher durch dressierte Maulwürfe zu Fall gebracht.



Sofern Tiere das Sicherheitsproblem darstellen, neigt man zu biologischen Bekämpfungsmethoden. Jedoch: Ist die Katze zu fett, freut sich die Maus.



Bei erheblichem Parasitenbefall wird daher sogleich ein Ingenieur herbeigerufen.

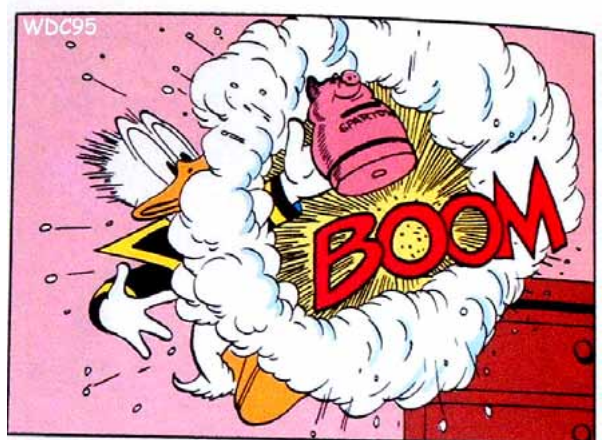


Dass einzelne Sicherheitsmaßnahmen allein nicht greifen, ist in Entenhausen selbst Kindern

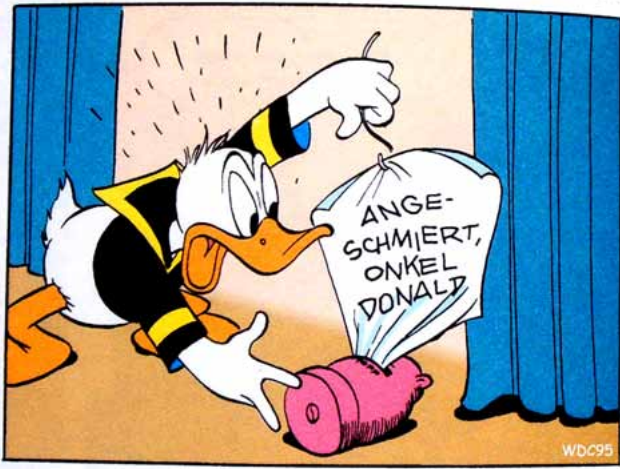


bekannt: So werden Sparschweine mit sich ergänzenden Techniken vor unberechtigtem Zugriff geschützt. Nach überstandener Repti-

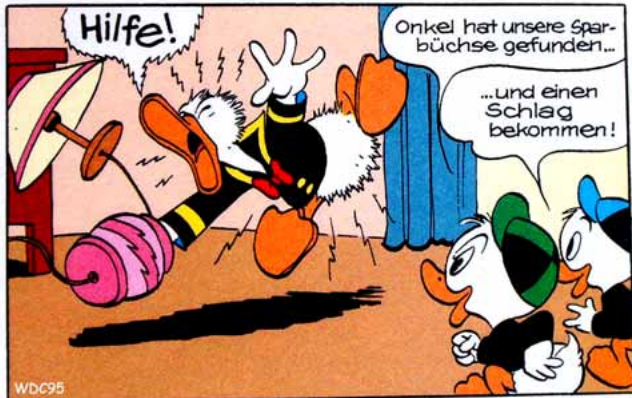
lienattacke ist der Dieb einem biochemischen Kampfstoff ausgesetzt. Hat er eine Sprengfalle überwunden und den tatsächlichen Aufenthaltsort der Geldmittel eruiert,



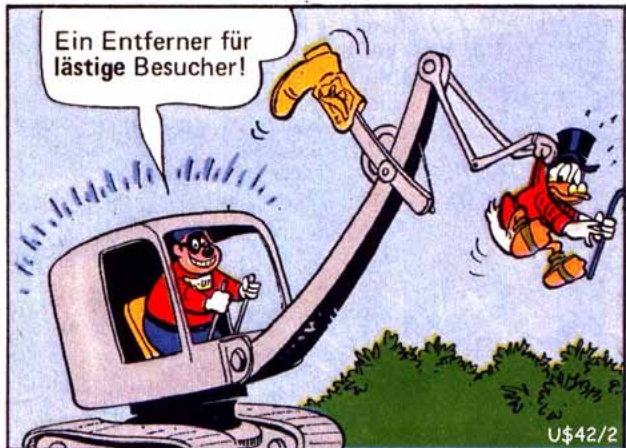




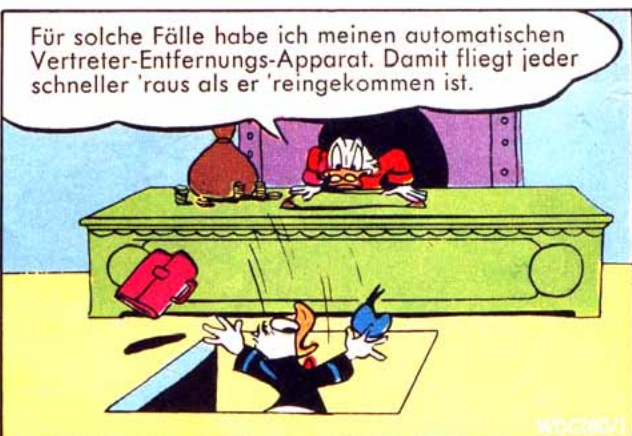
erhält er schließlich einen Elektroschock, der ihn zudem dazu bringt, die rechtmäßigen Eigentümer der Ersparnisse eilends herbeizurufen, insofern hier, wie wir bereits gesehen haben, neben der Abschreckung auch eine Alarmfunktion integriert ist.



Interessante sicherheitstechnische Einrichtungen finden wir in Entenhausen nicht nur im Zusammenhang mit dem Schutz von Geld und Wertgegenständen, sondern auch beim Schutz der Privatsphäre: Beim Fernhalten und Entfernen lästiger Besucher entwickelt der Entenhausener einen erstaunlichen Einfallsreichtum.



Der Bankier Duck kann neben der klassischen Falltüre



auf ein ganzes Waffenarsenal zurückgreifen, hier bestehend aus einer Eierhandgranate, einer



Vorderladerkanone, Tränengas, Behältern mit Spinnen oder Schlangen. Hier begegnen wir auch wieder der Vorrichtung zur Abkühlung von Meteoren, nunmehr eingesetzt als vollautomatische Wasserwerferanlage. Ultima ratio ist übrigens ein Eierkatapult, welches römische Kriegstechnik mit biologischen Kampfstoffen kombiniert.

Bauliche Maßnahmen wie das Hochziehen von Mauern



reichen oftmals nicht aus, bestimmte Besuchergruppen fernzuhalten. Hunde kann man vielleicht so fernhalten, aber Kinder nicht mehr.



An Halloween ist der Durchschnittsentenhausener einem besonderen Besucherandrang aus-

gesetzt. Hier hilft ein geschickt platzierter Wassereimer mit Handauslösung



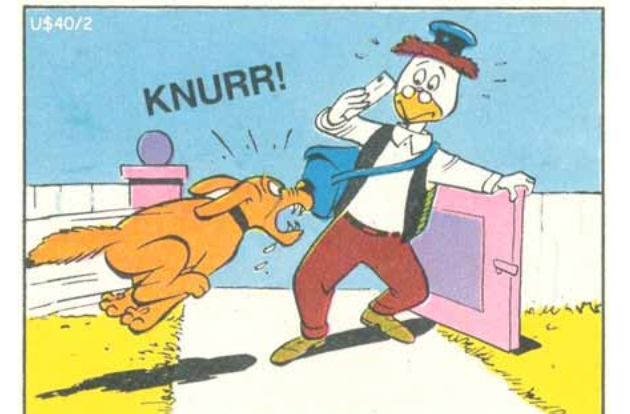
oder eine ebenfalls manuell betätigte Rutsche.



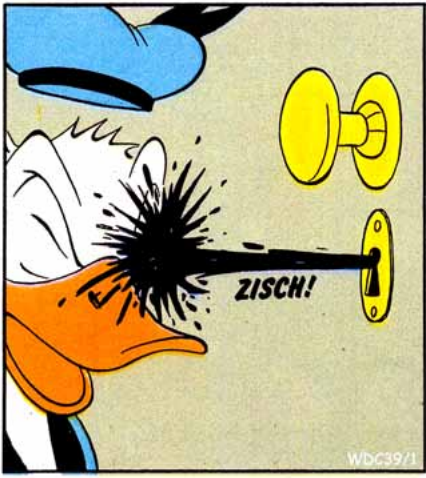
Ungebetenes Getier hält man sich durch eingegrabene Zäune vom Leib, unerbetene Post am



Besten durch übereifrige Wachhunde.







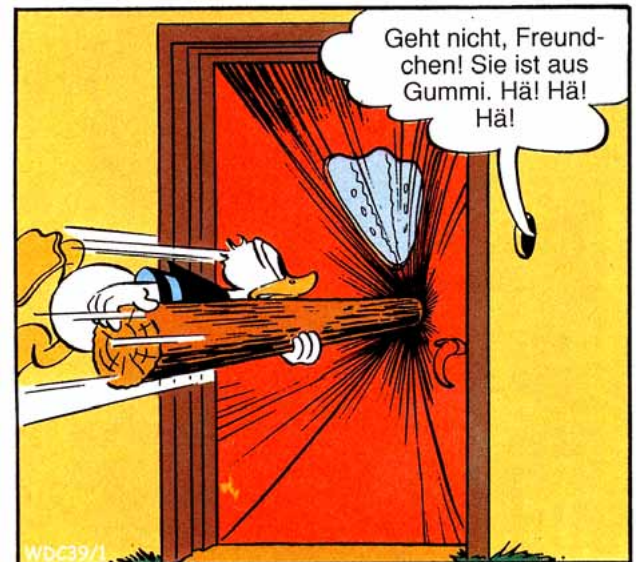
Vor allzu neugierigen Besuchern schützt man sich durch Vorhalten einer Schlüssellockspritze. Penetrante Besucher werden durch Schiebetüren,



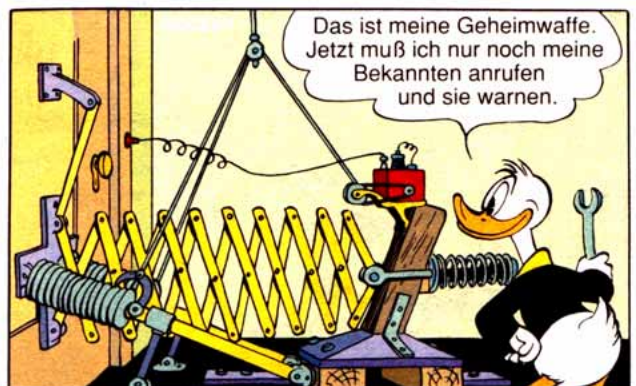
Klapptüren



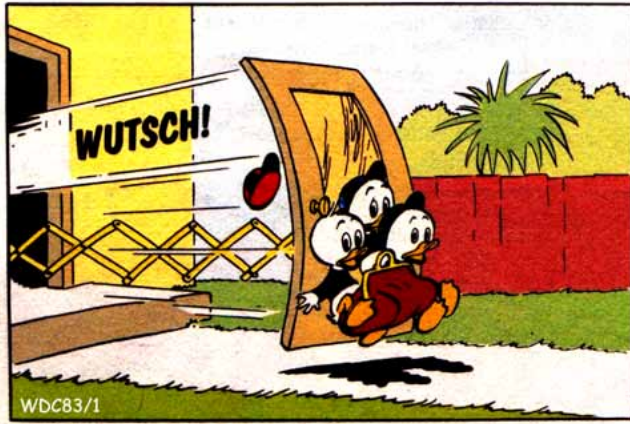
oder Gummitüren von ihrer Besuchsabsicht abgebracht.



Vollautomatische Systeme haben oft den



Nachteil, nicht selektiv vorzugehen und auch durchaus erwünschten Besuch vor die Tür zu setzen.



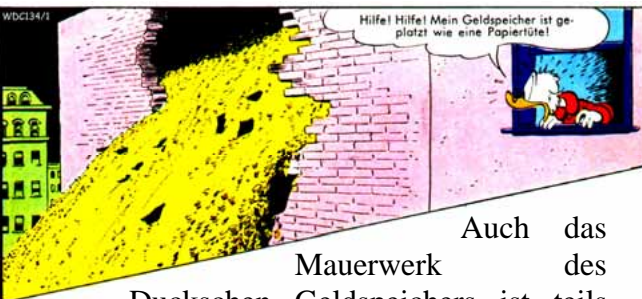
Fazit: Dem ständigen Versagen der sicherheitstechnischen Maßnahmen und Einrichtungen wird durch komplexe redundante oder kaskadierende Systeme entgegengetreten. Wie wir gesehen haben, versagen aber gerade die komplexeren Systeme.

### Geldspeicher und Tresore in ständigem Wandel

Dagobert Duck sichert daher seine unbescheidenen Barbestände in einem monumentalen Tresor, dem Geldspeicher. Das Bauwerk unterliegt einem wiederholten Um- und Neubau, der



Industriekapitän hofft durch die stetige Dynamisierung seiner Sicherheitseinrichtungen den Übeltätern immer einen Schritt voraus zu sein. Die Wände der Entenhausener Profanbauten sind meist aus wenig stabilen Materialien errichtet, so können Wände bereits von einer fehlerhaft gebackenen Semmel durchdrungen werden.



Auch das Mauerwerk des Duckschen Geldspeichers ist teils hohen Belastungen ausgesetzt, was hie und da zu einem Bauwerksversagen führt. Sofern es wie hier es zu einem unvorhergesehenen Finanzfluss kommt, neigt der Eigentümer noch



zu panischen Reaktionen; bleibt das Geld hin-

gegen im Hause und die Einbrecher sprengen sich selbst hinaus, ist er eher einer ruhigen Geisteshaltung zugeneigt.

Die Mauern weisen in dieser Darstellung noch eine Wandstärke von ca. 1 m auf. Sie werden daraufhin auf 3 m verstärkt und in Panzerstahl ausgeführt.



Da auch diese Konfiguration versagt, geht man zu 4 m starken Wänden aus Chromstahl über,



wobei das Dach in einer Vanadium/Molybdänlegierung unbeschreiblicher Härte ausgeführt wird und der Boden mit Duralbeton. Versagen auch diese Materialien, scheint nur noch fugenloses Mammutan – Super in einer Stärke von 5 m zu helfen.



Auch kombinierte Materialien, hier Panzerstahl mit Schamottsteinen, kommen zur Anwendung.





Hierbei wurde unverzeihlicherweise am Fußboden gespart, was früher oder später zu einem Versagen der Bodenplatte führen muss.



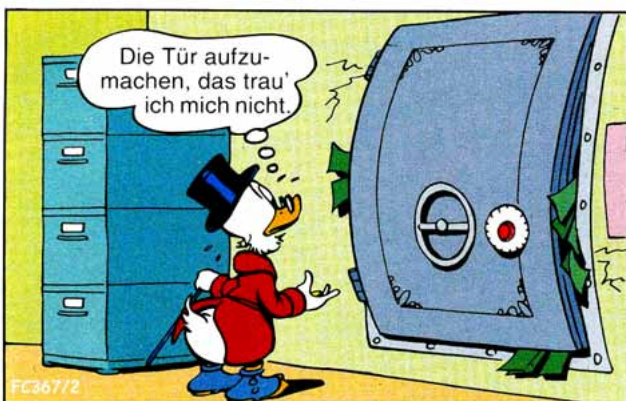
In einem anderen Fall kommt es nur zur Rissbildung und einem langsameren Herausrieseln der Reichtümer.



Es gibt also mehrere Geldspeicherbauten, wobei zu vermuten ist, dass verschiedene Bauwerke nebeneinander existieren, was zumindest die Standzeit dieses wahrscheinlich ältesten Bauwerkes von 50 Jahren vermuten lässt.



Die Zeit für einen Neubau ist spätestens dann gekommen, wenn der finanzielle Druck die Safttür aus den Angeln zu sprengen droht,

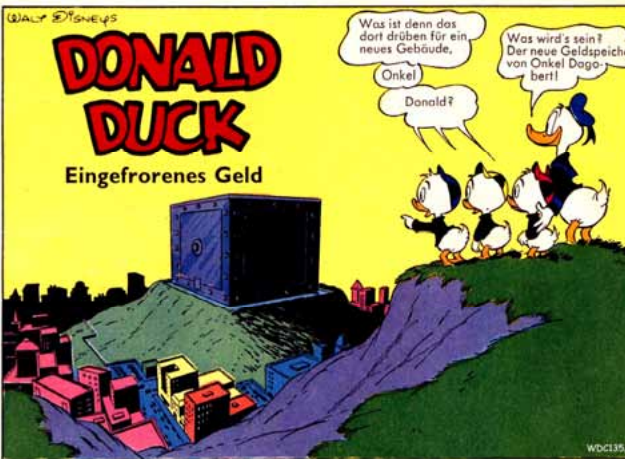


wie es hier bereits geschehen ist, und die Tür durch Notmaßnahmen abgestützt werden muss, was übrigens insbesondere bei feuchter

Witterung, welche das Papiergeld aufquellen lässt, der Fall ist.



Jedenfalls muss des Öfteren ein neuer Standort gesucht werden. Steht der historische Geldspeicher noch auf Straßenniveau (s.o.), werden neueren Bauten vornehmlich auf Hügeln errichtet.



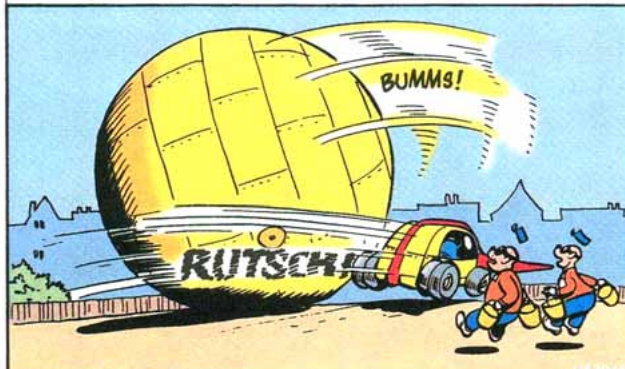
Die um diesen Geldspeicher herumliegenden Steine markieren übrigens den Standort des alten Entenhausener Forts auf eben diesem Hügel. Herr Duck nutzt also die günstige strategische Hügellage aus, die schon die Entenhausener Gründerväter erkannten. Ein solch profanes Gebäude auf so geheiligter Erde bringt übrigens auch Entenhausener Lokalpatrioten auf den Plan, die an dieser Stelle lieber historisierende Bauten sehen würden.



Bankier Duck verfolgt ständig neue Konzepte, um den sein Vermögen bedrohenden Missetättern stets voraus zu sein. Einmal versucht er es



mit einem alten Wasserbehälter, ein anderes Mal mit einem fernsteuerbaren Kugeltank,



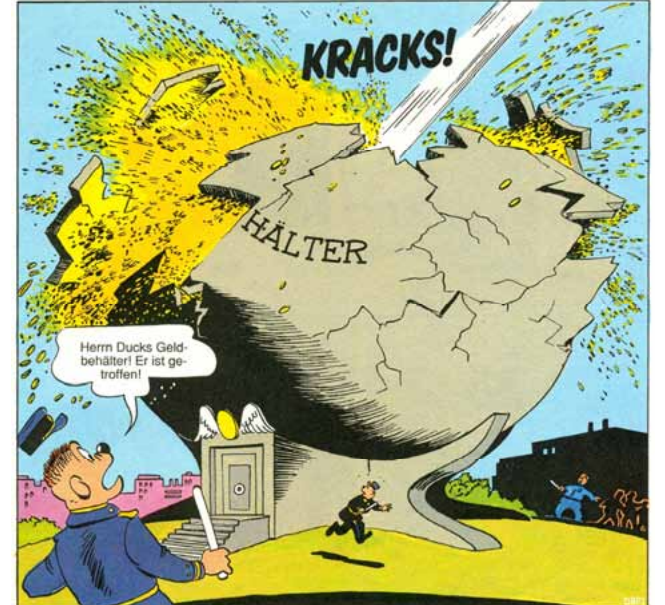
dort probiert er es mit einer undurchdringlichen Plastikhaut (diese wird übrigens nach dem Versagen der fetten Katze als Sicherung vor Nagetieren eingesetzt)



oder mit einem Geldspeicher aus Fortismium, welches für unzerstörbar gehalten wird.



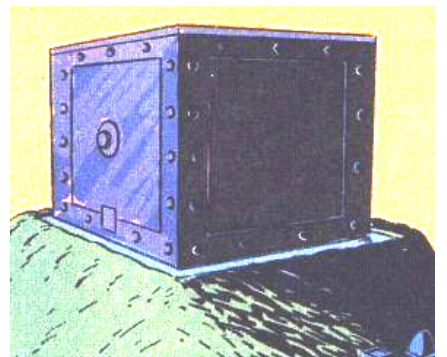
Allen diesen Versuchen ist gemein, dass sie versagen.



Nach so vielen missglückten Experimenten verwundert es nicht, dass Dagobert Duck meist wieder zur klassischen Form des Geldspeichers zurückkehrt, der im Übrigen auch sein Widersacher MacMoneysac sein Vertrauen schenkt.



Diese klassische Bauform ahmt in monumentaler Form einen Tresor nach, und nichts anderes als ein begehbarer Tresor ist so ein Geldspeicher ja auch.



Befindet der Besitzer die bereits erwähnten 5 m – Mammutan – Wände sicher genug, wendet sich seine Aufmerksamkeit der Tresortüre und





ihrem Schloss zu. Hier ist es als 7faches Zahlenkombinationsschloß mit jeweils 77 Stellen ausgeführt. Das morgendliche Öffnen der Tresortür dürfte so einige Zeit in Anspruch nehmen. Derlei Unbill nimmt der Bankier gerne in Kauf, kann er doch endlich davon ausgehen, einen „wirklich sicheren Geldspeicher“ zu haben.



Da das exakte Memorieren der sich ergebenden 539 Zahlen aber selbst einem Zahlenkünstler wie Dagobert Duck Schwierigkeiten bereitet, sieht er sich genötigt, diese aufzuschreiben, was den Zugang zu seinem Reichtum schlussendlich von einem kleinen Zettelchen abhängig macht. Aus diesem Grunde wird er wieder zu einem einfacheren Modell zurückkehren,



was wiederum einen häufigeren Wechsel der Kombination nötig macht.



Seinem Traum von „völliger Sicherheit“ wird der Bankier dadurch natürlich nur vorübergehend näher kommen.



Also schafft er sich einen vollelektronischen Panzertüröffner an, der nur auf das Flöten der beliebten Weise „Gold und Silber lieb' ich sehr“ auf einer speziellen Flöte reagiert.



Bei Problemen mit den verschiedenen Schließmechanismen muss übrigens selbst ein so guter Kunde wie Dagobert Duck einige Zeit auf den Servicetechniker warten.



So ist es auch kein Wunder, dass er sich die Fähigkeit angeeignet hat, Schlösser auch ohne bekannte Kombination zu öffnen, zumindest bei einfacheren Fabrikaten.



Neben fest installierten Tresoren gibt es in einer so mobilen Gesellschaft wie Entenhausen natürlich auch fahrbare Modelle, hier eines, welches auf einen Planwagen montiert wurde.



Andere Modelle sind tragbar



oder verfügen über Rollen.



Die Mobilität geht allerdings zu Lasten der Sicherheit. Hier sehen wir ein rollbares Modell,



das sich unglücklicherweise als nicht wasserdicht erweist. Aber absolute Sicherheit gibt es

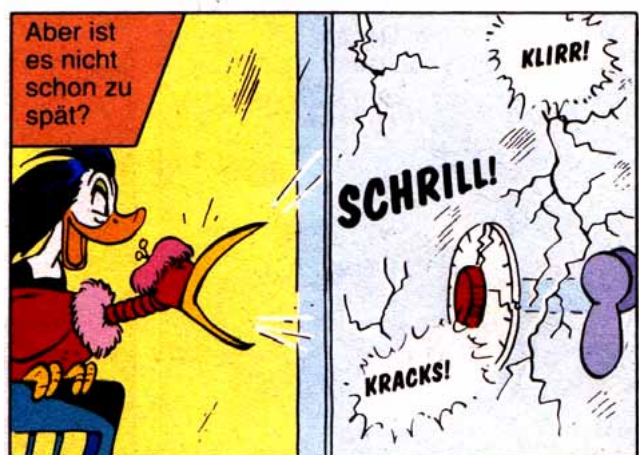




nun mal nicht, weder bei mobilen Safes noch bei fest eingebauten. Zumindest dann nicht, wenn die Safewände von Ratten durchnagt werden können, die sich dann noch an wichtigen Dokumenten laben. In donaldischem Bemühen um Perfektion träumt der Bankier von „vollkommener Sicherheit“. Doch auch die



unzerbrechlichsten Materialien, hier unzerbrechliches Glas, werden eines Tages doch zerbrechen, z.B. durch Einsatz eines Schabrackenschrillers, was Dagobert schließlich wiederholt leidvoll erfahren muss. Schrille, wem Geschrill gegeben.



### Türen, Fenster und sonstige Öffnungen

Wir haben nun gesehen, dass in Bezug auf den Geldspeicher und seine Tresortüre der sonst für seine Sparsamkeit berühmte Dagobert Duck keine Kosten und Mühen scheut, um auf dem allerneuesten technischen Stand zu bleiben, ist ihm doch nichts so teuer wie sein Geld. Man findet ja man in Entenhausen wie bereits gezeigt ein buntes Durcheinander von neuester und antiquiertester Sicherheitstechnologie, und so verwundert es auch nicht, dass ein Gebäude mit meterdicken Chromstahlwänden Tür- und Fensteröffnungen aufweist, die über einen nur rudimentären Schutz verfügen.



Werfen wir zunächst einen Blick auf die Fenster: Im einfachsten Falle haben wir es mit einer unverglasten Maueröffnung zu tun, die stilistisch ja auch zu dem aus Steinblöcken gefügten burgartigem Mauerwerk passt (zu den Burgbezügen werden wir im Schlusskapitel noch mehr hören).

Vom Standpunkt der Sicherheit her mutet eine derartig ungeschützte Öffnung jedoch steinzeitlich an! Dieser Eindruck wird auch durch das Einsetzen eines Glasrahmens nur ungenügend verbessert.

Glas kann schließlich leicht zerbrechen und eine neue Scheibe kostet immerhin drei Taler.



Das notdürftige Verschließen des Loches mit Geldsäcken hier in einem anderen Beispiel –



wir sehen also, dass es sich nicht um einen Einzelfall handelt – wird wohl noch nicht einmal die Motten abhalten. In Dagobertscher Logik ist dem aber der Vorzug zu geben, da der handwerklich korrekte Scheibenersatz mit einer Geldausgabe verbunden ist, während das Ziel, das Fenster mit Geldsäcken zu verschließen nur mit weiteren 100 Sack Silber zu erreichen ist, insofern er nach Verschließen des Fensters mit Geldsäcken um etwa 1 Million



Taler zugelegt hätte. Eine Logik, der man sich in der Tat nicht verschließen kann. Allerdings lässt sie den Sicherheitsaspekt völlig außer Betracht.

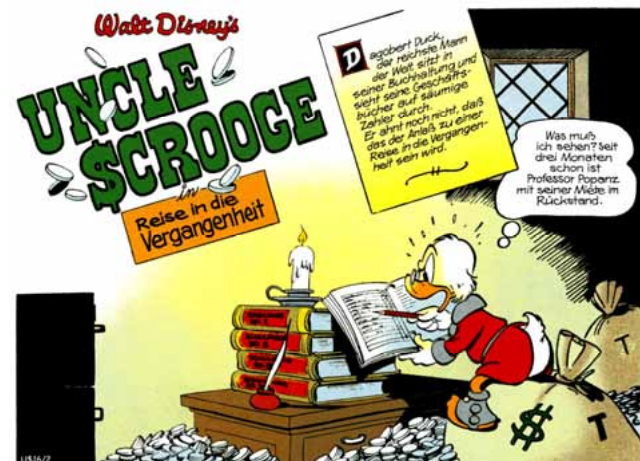
So neigt man also einer ebenfalls recht burgenhaften Lösung des Problems zu, der Vergitterung des Fensters.



Nachdem die Gittermaschen aber zunächst zu weit gewählt wurden, wählt man eben ein engmaschigeres Gitter (Man beachte hier übrigens die Dachkonstruktion: ein Holzgetragenes Satteldach).



Es werden verglaste Diagonalgitter probiert,



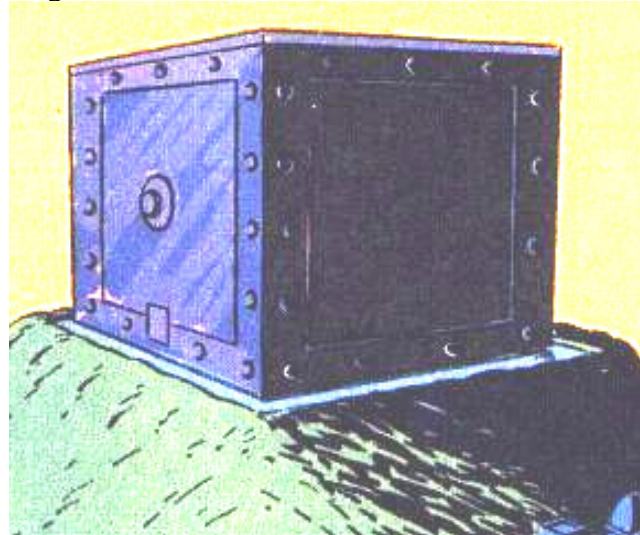
oder auch Gitternetze, doch, wie man sieht, halten auch diese nicht dicht. Panzerknackerdressierte Diebeselstern dringen ein, nachdem



dressierte Geier mit Minischneidbrennern für die nötige Öffnung im Gitter gesorgt haben.



Bei solchem Unbill ist der Bankier gerne bereit, auf Tageslicht völlig zu verzichten und einer total fensterlosen Konstruktion den Vorzug zu geben.



Doch das Geld muss gelüftet werden, sonst würde es – Gott bewahre! – schimmeln.





Und das nötige Lüftungsloch ist wiederum ein Sicherheitsleck, wie der Neffe des Bankiers hier so treffend bemerkt.



Auch erscheint die Sicherung eines einfachverglasten Oberlichtes durch ein primitives Vorhängeschloss geradezu eine Einladung an



luftgestützte Angreifer zu sein, ist die Einbruchsicherung hier ja gerade einmal auf dem Niveau der ebenfalls hängeschlossgesicherten Schultüre, und wer will schon in eine Schule einbrechen!



Aber selbst, wenn alle diese Schlupflöcher verschlossen sind – ein einziger Zugang muss immer bleiben, will der Bankier doch kaum auf sein tägliches Geldbad verzichten: Die Tür. Es handelt sich selbstverständlich – Dagobert ist



schließlich nicht naiv – um eine "einbruchssichere Panzertür", die mit einem Zahlenkombinationsschloss gesichert wird.



Da braucht es schon eine Hexe mit ihren Zaubermittelchen, um die Tür zu knacken. Doch selbst, wenn wir annehmen, dass die Verglasung aus dem bereits erwähnten unzerbrechlichem Glase bestünde, stellen die hier sichtbaren außenliegenden Einfachstcharniere selbst



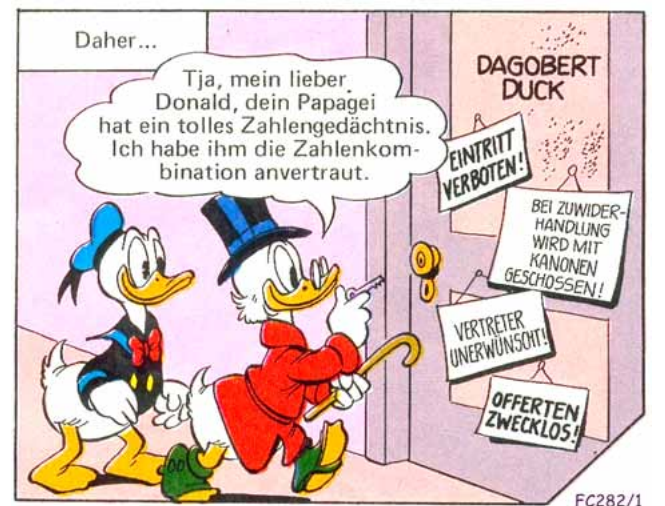
für einen untalentierten Schlosserlehrling kaum ein Problem dar. Dass dergleichen Details aber übersehen werden, entspricht der Wahrnehmungspsychologie des Entenhauseners. Aber auch diese Tür wird alsbald ersetzt, hier einmal mehr durch ein sprachgesteuertes bzw. geräuschgesteuertes Modell.



Dergleichen Hochtechnologie steht aber in krassem Gegensatz zu den Schlössern, wie sie innerhalb des Bankhauses eingesetzt werden.



Selbst sensible Bereiche werden mit allenfalls mittelalterlichen Schließwerkzeugen, hier einem einfachen Buntbartschlüssel, verschlossen. Zwar haben wir in Einzelfällen auch Kunde vom Einsatz moderner Schließzylinder, doch verwendet Dagobert Duck meistens



Buntbartschlüssel. Bereiche, die man in unserer Welt kaum ohne Daumenabdruck oder Irisvergleich betreten könnte, werden von Herrn Duck zudem noch nicht einmal

richtig verschlossen, sondern die Türen nur ins Schloss gezogen. Dass man solcherart Verschlossenes bereits mit einer Plastikscheckkarte öffnen kann, scheint in Entenhausen nicht bekannt zu sein, schließlich ist dort Plastikgeld im Allgemeinen unbekannt. Andererseits – bei den verwendeten „Schließwerkzeugen“ spielt wohl dieser Aspekt keine bedeutende Rolle mehr. Werfen wir



noch einen näheren Blick auf Herrn Ducks Schlüsselbund: Wir sehen neben dem einen bereits erwähnten Schließzylinderschlüssel 4 fast identische Buntbartschlüssel, die ihrem Design



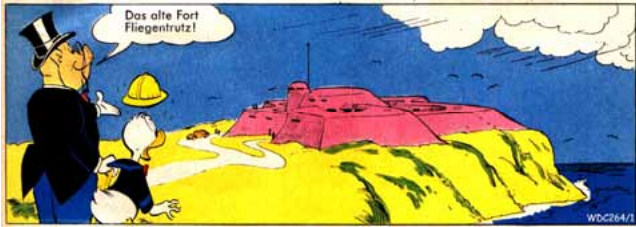
nach vermuten lassen, dass sich der Bankier bereits noch weit vor dem Burenkrieg mit schließtechnischen Erzeugnissen versorgt haben muss; wahrscheinlich handelt es sich um Familienerbstücke. Der hier abgebildete aus dem 14. Jahrhundert stammenden Schlüssel



erschient technisch weiter entwickelt sind als die innerhalb des Hauses Duck verwendeten Exemplare. In der technischen Reife liegen jedenfalls Jahrhunderte zwischen den Schlüsseln am Bunde des Herrn Duck. Offenbar vertraut der Bankier der Schließtechnik seiner hochtechnisierten Eingangspforte so sehr, dass er den sicherheitstechnischen Einrichtungen innerhalb des Hauses nur mehr symbolische oder allenfalls historische Bedeutung beimisst.



**Historisches**



Ich möchte nun meine Ausführungen mit einem historischen Vergleich beschließen, in dem ich Ihnen zeigen werde, dass die Familie Duck sich nicht nur, was die innerhäusliche Schließtechnik angeht, auf Traditionen beruft, sondern auch in anderen sicherheitstechnischen Bereichen.

Ursprung dieser Familientradition ist der schottische Stammsitz der Familie, die Duckenburgh.



Wie es sich für eine ordentliche Burg gehört, verfügt sie über Zugbrücke und Fallgitter.



Selbstverständlich sind dies Elemente, die auch zum Sicherheitskonzept etwa des Duckschen Geldspeichers gehören. Auch im Geldspeicher von Ducks Gegenspieler MacMoneysac finden wir solche Einrichtungen.



Es handelt sich im Übrigen um eine uralte Technik, hier in Form einer Falle in einem minoischen Palast.



Versteckt man einen Schatz innerhalb der Burg, so geschieht dies vorzugsweise hinter einem losen Stein im Mauerwerk.



Es ist auch dies eine Technik, die uns des Öfftrens begegnet, hier in einem anderen Schloss, nämlich Schloss Schwanenfels,



dort in einer assyrischen Ruine.



Auch Donald Duck vermutete einst einen Schatz in seinen eigenen vier Wänden, die er darob umgehend einriss.

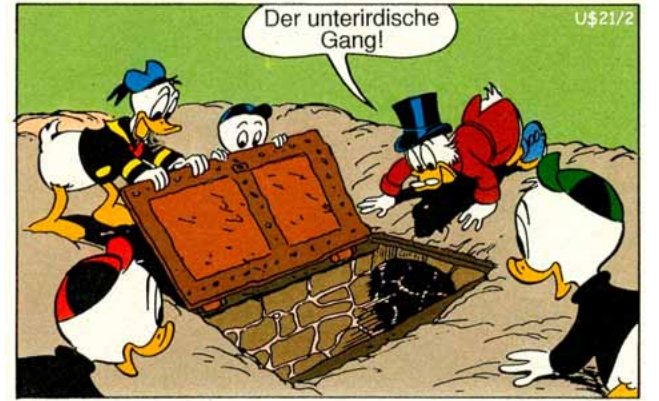


Geheime Öffnungen in Wänden können zudem zum diskreten Auslagern der Barschaft der dienen.



Eng verwandt ist ein weiterer Klassiker des Burgenbaues, der Geheimgang, hier derjenige

unter dem alten Entenhausener Fort, an dessen Stelle heute der Geldspeicher steht.



Die Duckenburgh verfügt selbstverständlich über mehrere Exemplare, neben einem zugemauerten Gang



gibt es mindestens einen weiteren funktionsfähigen, er verbindet die Rüstung von Sir Dusseltrutz



mit dessen Grabstätte.



Hintertüren wie diese waren bereits bei der Königin von Saba bekannt,



und so verwundert es nicht, dass auch Dagobert Duck über eine solche verfügt, für katastrophale Notfälle hält er immer eine Fluchtrakte unter Dampf (vgl. „Tombouctou, mon amour“, A. PLATTHAUS in DD 84). Man bemerke dabei wieder das Nebeneinander eigentlich a-



nachronistischer Techniken, nämlich des Raketenfluges und des Dampfantriebes.



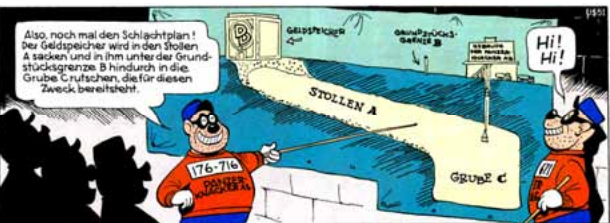
Auch die unmündigen Neffen Tick, Trick und Track sehen im häuslichen Umfeld einen Notausgang vor, genauso sucht ihr Onkel Donald in der Stunde der Not den Ausgang durch den Keller.



Geheimgänge werden jedoch nicht zur Flucht genutzt, sondern auch als schlichte Abkürzung.



Schließlich ist die Technik des unterirdischen Zu- oder Abganges natürlich auch den Bösewichtern bekannt, die sie dann für ihre dunklen Zwecke einsetzen.



Geheime Stollen können aber auch dem Schutz des Schatzes dienen, hier wiederum bei der geplanten diskreten Auslagerung.



Auch dienen Höhlen als Schutzraum vor elterlicher Gewalt



oder als Lagerstätte für Wertpapiere.



Unterirdische Gänge sollten schwer zu finden sein (hier in einem Majatempel)



und zur Verwirrung des Feindes zur Sicherheit so angelegt werden, dass sie den nicht Eingewiesenen in komplette Verwirrung stürzen, hier in einem antiken griechischen Palast in Colchis,



dort im Labyrinth des Minotaurus, das in dieser Hinsicht den *locus typicus* darstellt.



Der Höhle artverwandt ist die Fallgrube.



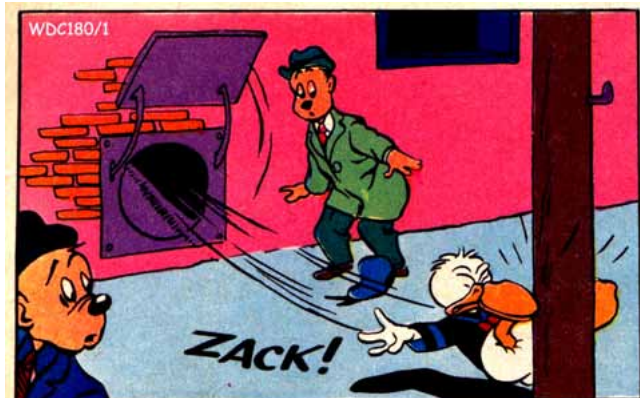
Herr Duck setzt diese Technik selbst im häuslichen Umfeld ein, hier in einer mit Kitt gefüllten Variante.



Eine Fortentwicklung der Fallgrube stellt die Falltüre dar.



Mit ihrer Hilfe lassen sich ungebetene Gäste rasch und umkompliziert auf die Straße befördern.



Da ungebetene Gäste womöglich auch von der Straße selbst entfernt werden müssen, hat Dagobert Duck überall seine Hebel und Falltüren.



Im umgekehrten Falle können Falltüren auch





zum Einladen erwünschten Besuches Verwendung finden, hier mit angeschlossenem Fließband oder auch wie hier mit hydraulisch hochklappbarem Boden, sozusagen dem Gegenstück zur Falltür.



Wir haben also gesehen, dass die mittelalterlichen und antiken Techniken der Duckenburgh auch im modernen Entenhausen Anwendung finden. Dies mag zum einem einer sentimentalen Familientradition entspringen, zum anderen leisten dergleichen altbewährte Techniken ja durchaus noch gute Dienste.

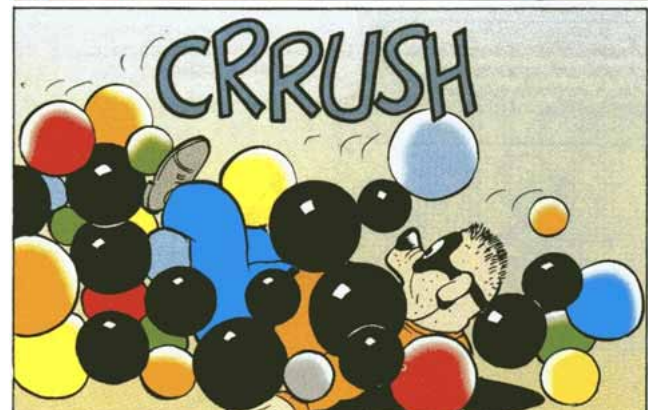
Schauen wir uns zum Schluss meiner Ausführungen die sicherheitstechnischen Einrichtungen an, die Dagobert Duck zum Schutze seines dorthin ausgelagerten Geldes in Schloss Schauerstein einbauen ließ.



Am Eingang, unmittelbar hinter dem klassischen Fallgitter liegen, wohl zur Abschreckung, mittelalterliches Mordgerät, ein Galgenstrick und ein Gerippe.



Die Türen sind mit Fallen versehen, hier ein federgetriebener Bock,



dort eine Menge schwerer Kugeln, wohl ein Zitat der „Brücke der ballernden Bollen“. Interessanterweise beschwert sich der Panzerkna-

cker, ein feiner Mann wie Herr Duck tue so etwas nicht.



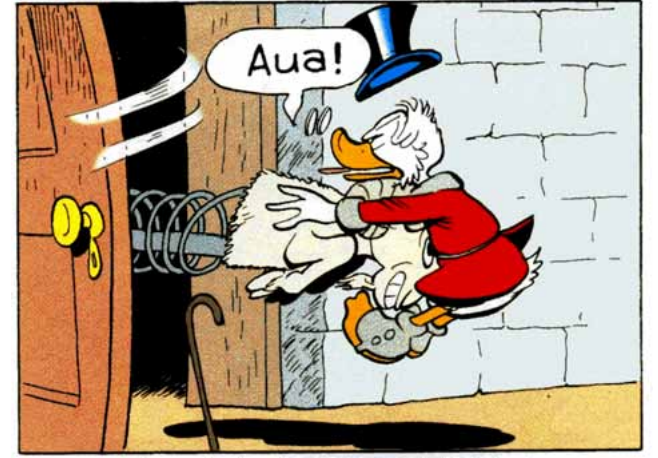
Die nächste Tür ist mit einem Eimer voller



Kunststofffeuersalamander und quicklebender Wespen gesichert, die vierte Tür führt in ein Wasserbecken mit aggressivem Getier, hier Großechsen und grimmige Kopffüßler.



In dieser Geschichte erleidet Herr Duck eine vorübergehende Amnesie, und so wenden sich seine sicherheitstechnischen Einrichtungen schließlich auch gegen ihn selbst



und die Seinen.



Schließlich zum Opfer der eigenen Falle geworden, kann er dieser aber nach Wiedererlangung seines Gedächtnisses durch ein „Hintertürchen“ entkommen.



Schließlich muss er als im Umgang mit Sicherheitstechnik Erfahrener stets damit rechnen, dass sich seine Systeme auch gegen ihn selbst richten.

Lassen Sie mich nun zum Schluss meiner Ausführungen nochmals die wesentlichsten Phänomene zusammenfassen:

**Das Versagen technischer Einrichtungen gehört in Entenhausen zum Alltag. Diesem Umstand wird durch meist komplexe kaskadierende Sicherheitssysteme Rechnung getragen. Da aber vor allem höher entwickelte technische Einrichtungen zum Versagen neigen, findet man ein Nebeneinander von teils experimentellen hypermodernen Techniken und altbewährten klassischen Methoden, die in ihrer Kombination ein maximales Sicherheitsniveau bieten.**

Ich bedanke mich für Ihre langgeprüfte Aufmerksamkeit.

Nachwort: Die Winzigkeit einiger Abbildungen möge man mir verzeihen, mit 15 Seiten hat die vorliegende Abhandlung ohnehin schon die Schwelle des Erträglichen erreicht.